

Zauberphantasie

Vom Ende aus fangen wir von Neuem an

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Der Krieg ist vorbei und hat bleibende Spuren hinterlassen. Wie geht man am besten damit um, vergessen wird man nie, aber man muss damit leben lernen. Es geht vor allem um Verarbeitung von Gefühlen, meistens aus Sicht von Hermione Granger und Draco Malfoy, aber auch die anderen (Ginny, Harry, Blaise und Co kommen nicht zu kurz) Das Genre ist Programm ;-)

Vorwort

Hallo ihr Lieben,

das ist also meine erste FanFiktion. Vorher habe ich natürlich viel gelesen und beginne deshalb mit meinem Lieblings-Pairing.

Vor ab sei gesagt:

Mir gehört nichts davon, die Charaktere sind nur ausgeliehen, einzig allein die Geschichte in der sie rumspringen, ist von mir ausgedacht. Am Ende der Story gebe ich die Charaktere selbstverständlich unbeschadet zurück

Der Titel und auch die Kapitel-Titel stammen aus Zitaten verschiedener Autoren und sind ebenfalls nur geliehen, weil sie so schön sind.

Sollte es zu Ähnlichkeiten mit anderen Storys kommen, bitte ich dies zu entschuldigen, das ist keines Falls beabsichtigt.

Hier noch einige Eckdaten meiner Story:

Der Krieg ist vorbei. Allerdings hat er einige Opfer gefordert. Draco Malfoy hat von vorne herein, wie Snape als Doppelagent fungiert und führt mit Hermione seit der 5ten Klasse eine Beziehung, die aber aus eben der Kriegssituation von beiden geheim gehalten wurde.

Meine Geschichte hält sich lose an die Bücher, aber es sei klar gesagt, dass es zu Abweichungen kommen kann und wird, besonders nach 19 Jahren.

Und hier nun ein kurzer, aber hoffentlich gelungener Anfang :-)

Eure Zauberphantasie

Inhaltsverzeichnis

1. Am Ende aller Dinge
2. Fremdsteuerung
3. Wo bin ich? Lebe ich

Am Ende aller Dinge

Stille. Stille. Stille.

„Es ist vorbei!“, diese Erkenntnis traf sie jetzt unvermittelt und breitete sich in ihrem ganzen Körper aus. Wie eine Flutwelle drohte sie sie zu überspülen, wie eine Flutwelle angefüllt mit unterschiedlichsten Empfindungen, Gedanken, Emotionen, ja sogar Ideen.

Sie drehte sich im Kreis, um sie herum heillooses Chaos. Blut, Tod, Grausamkeit, Kälte, eine neuere Wellte brach auf sie ein und dieses Mal konnte sie nicht verhindern, dass sie gerade zu übermächtig von ihr überrollt wurde.

Alles begann sich zu drehen, immer unkontrollierter, sie fand keinen Bezugspunkt mehr. Der sternenklare Himmel vermengte sich mit der grauen Kalten Masse, die sie auf dem Boden ausgemacht hatte.

Ihre Beine gaben nach. Halt suchend klammerte sie sich an ihrem Umhang fest, bevor sie in ein Loch viel, tiefer und tiefer in die Schwärze hinein.

Sie hörte noch einen letzten Schrei: „Hermione!!!“, dann Stille!

So, ich hoffe hiermit eure Neugierde geweckt zu haben und würde mich über einen ersten Eindruck in Form eines Reviews doch schon ziemlich freuen, dann gibt es heute auch noch ein weiteres Kapitel... ;-)

Fremdsteuerung

Die Stille, die sie umging war leicht, fast schwerelos. Sie fühlte sich als würde sie fliegen, einfach weit weit weg...

„Hermione!“, schrie ich noch, konnte allerdings nicht verhindern, dass sie unsanft auf dem Steinboden zusammen sackte. Was war nur mit ihr passiert? Wie in Trance rannte ich quer über den zerstörten Vorhof von Hogwarts. Vorbei an Blutlachen und Verletzten, Trümmern, Scherben, an einigen Stellen brannte es sogar noch, hervorgerufen durch Flüche, die ihr Ziel verfehlt hatten.

Völlig außer Atem erreichte ich schließlich Hermione. „Hermione“, ich ging auf die Knie, zog ihren Kopf zu mir heran und strich ihr vorsichtig über die Wange, „komm‘ schon“, jetzt rüttelte ich an ihr, aber ihr Bewusstsein kehrte nicht zurück. Ich fühlte ihren Puls nur noch schwach.

Kurz entschlossen nahm ich Hermione auf den Arm und lief mit ihr Richtung Schloss. Die verwunderten, irritierten und zu weilen auch wütenden Blicke ignorierte ich. Hermione brauchte einen Heiler.

Ich rannte durch das Tor und stieß beinahe mit Potter zusammen.

„Malfoy“, Potters Stimme klang eher verwundert, „was machst du... Hermione, was ist mir ihr?“, jetzt spiegelte die Stimme blankes Entsetzen wider.

„Wenn ich das wüsste, ich habe sie nur zusammen brechen sehen, sie braucht einen Heiler!!!“

Damit lief ich weiter in Richtung große Halle, dort, so hatte ich mitbekommen wurden die Verwundeten behandelt.

„Madame Pomfrey, Madame Pomfrey, schnell Herm... Ms. Granger, sie... ich hab!!!“

„Mr. Malfoy, was schreien und stottern sie hier so rum“, Madame Pomfrey kam resolut auf mich zu und sah dann auch ohne meine Erklärungen und rum stammelein was passiert war.

„Ms. Granger, schnell hier legen sie sie hier hin.“

Erst jetzt wurde mir die Katastrophe bewusst. Unzählige Feldbetten standen in der Halle, zumindest auf der einen auf der anderen Seite lagen die, die es nicht geschafft hatten. Ich konnte ihre Zahl nicht ausmachen, konnte sie noch nichtmal erkennen, es war als würde mein Bewusstsein dies nicht zu lassen. Ich wandte meinen Blick wieder zu Hermione.

Madame Pomfrey sprach gerade noch einige Diagnosezauber auf sie.

„Was ist mit ihr?“

„Mr. Malfoy, genau kann ich Ihnen das noch nicht sagen. Ms. Granger hat einige Flüche abbekommen. Das alleine wäre nicht das Problem, aber hinzu kommt ihre physische Konstitution. Sie ist sehr schwach. Sie hatte keinerlei Kraftreserven mehr. Sie hatte ja auch keine Zeit sich von dem Cruciatus-Fluch zu erholen. Aber ich vermute, das ist noch nicht alles. Aber für weitere Untersuchungen muss sie bei Bewusstsein sein. Uns bleibt erst einmal nichts als warten. Das wird schon wieder!, die robuste Heilerin lächelte resolut.

„Gehen Sie jetzt und helfen sie den anderen. Um 20.00 Uhr treffen sich alle vor der großen Halle, um zu besprechen, wie weiter vorgegangen wird.“

„Danke, Madame Pomfrey.“

Ich wandte mich dennoch wieder zu Hermione, drückte ihre Hand und gab ihr einen Kuss auf die Stirn: „Bitte komm zurück.“, flüsterte ich noch, dann ging ich.

Hierhin dorthin und wieder zurück, beinahe mechanisch half ich. Trug Leichen vom Schlachtfeld, grub mich durch Geröll und befreite Verletzte.

So stand ich nun da, beinahe fremdgesteuert um 20.00 Uhr vor der großen Halle. Alle hatten sich eingefunden. Potter, die Weasleys, Longbottom, McGonagall, Kingsley und noch einige andere vom Orden. Kurzum alle die überlebt haben. Ich schüttelte mich auf einmal heftig und versuchte dieser schrecklichen Starre zu entkommen. Ein Stück weit gelang es mir und ich konzentrierte mich auch Kingsley und McGonagall

„Meine Lieben es ist vorbei!“, Professor McGonagall ergriff das Wort.

„Ja, Voldemort ist besiegt, wir können also aufatmen, das heißt jedoch nicht, das jetzt nicht ein großes Stück Arbeit auf uns wartet. Die Zaubererwelt ist erschüttert worden und vieles liegt in Trümmern. Ich bitte Sie daher alle inständig zu helfen, die Verletzten zu und leider auch Toten aus diesen Trümmern zu bergen, sie müssen versorgt werden. Die große Halle bleibt in nächster Zeit ein Lazarett, denn das St. Mungos hat keine Kapazitäten für die Unmengen an Verletzten und wird deshalb nur die absoluten Notfälle aufnehmen. Die Leitung des Lazaretts übernimmt Madame Pomfrey, ihren Anweisungen ist also Folge zu leisten.

Diejenigen unter Ihnen, die sich in der Lage sehen zu helfen, bitte ich nun sich in Gruppen aufzuteilen und die in diesem Grundriss von Hogwarts eingezeichneten Gebiete zu übernehmen.“

Ein kurzes Gemurmel folgte und es bildeten sich schnell einige Gruppen:

Ginny, Potter, Longbottom

Die Patil-Zwillinge und Ron

Die Lovegood, McMillan und ich wurden ebenfalls eine Gruppe

Es kamen noch einige andere zusammen und so war schließlich das gesamte Hogwartsgebäude und Gelände aufgeteilt. Die große Suche konnte also beginnen.

Eigentlich.

Plötzlich waren schreie zu hören, laut und qualvoll drangen sie aus der großen Halle. Ich schrak zusammen und konnte diese Qualen zunächst nicht einordnen, doch es kam mir so bekannt vor.

Es dauerte noch weitere zwei Sekunden, bis ich realisierte, wer da schrie: HERMIONE

Ich rannte los, riss die Tür zur Halle auf und rannte in Richtung der Schreie.

Und dann sah ich das Grauen, Hermione schrie und krampfte, sie war nicht ansprechbar. Madame Pomfrey, bereits bei ihr, befahl scharf: „Mr. Malfoy halten sie sie fest, ich kann ihr so nicht helfen.“

Meine Fremdsteuerung war zurück, ich folgte!

Was war geschehen?

„Hermione, Hermione nicht, shhhh“, ich hielt sie an den Armen fest, aber sie wehrte sich sie krampfte und ich konnte nichts dagegen tun. Sie schrie in ihrer Bewusstlosigkeit und schlug um sich. Madame Pomfrey versuchte ihr vergeblich einen Beruhigungstrank einzuflößen. „Hermione, Mia, shhhh“, meine Beruhigungsversuche waren vergeblich.

„Mr. Potter, schnell wir müssen sie fixieren, halten sie sie mit fest.“

Harry trat zu Hermione und hielt sie ebenfalls mit aller Macht fest, wir beide mussten all unsere Kraft aufwenden, um sie endlich zu fixieren und jetzt schaffte Madame Pomfrey es ihr den so nötigen Trank einzuflößen. Hermione wurde ruhiger, ihr Atem normalisierte sich wurde immer ruhiger. Wir atmeten auf.

„Merlin sei Dank“, ich sah zu Potter, der ebenfalls erleichtert schien.

Mein Blick wanderte weiter zu Mia sie lag jetzt ruhig da, so friedlich, was hat sie nur, meine Sorgen drohten mich zu zerfressen. Vorsichtig nahm ich ihre Hand und umschloss sie mit meiner, küsste sie auf die Wange und merkte wie sich eine Träne den Weg über mein Gesicht bahnte: „Bitte bleib, bei mir, bitte.“ Ich fühlte, wie ihre Hand sich in meiner kurz rührte, dann stieß Hermione einen schweren Atemzug aus. Zu spät realisierte ich, dass sie nicht wieder einatmete.

Alles Leben schien aus ihr gewichen, ich schrie: „Poppy, Poppy, was ist das, nein Mia, nein, nicht Mia“, ich wurde unsanft von ihrem Bett gestoßen. Mehrere Heiler um sie herum. Das alles ging so fürchterlich schnell, ich konnte nichts tun, fühlte mich taub, leblos, kraftlos.

Wie sollte ich es ohne sie schaffen.... MIA

Ja, ich weiß ist nen bisserl fies, aber.... :-D

Gute Nacht *grins*

Wo bin ich? Lebe ich

So, da bin ich wieder...

Nun noch was in eigener Sache, wenn sich jemand findet, der diese Story als Beta-Leser übernehmen möchte, dann würde mich das mega freuen, denn ich hasse diese Flüchtigkeitsfehler und Co, aber sie passieren immer wieder.

Jetzt aber viel Spaß mit dem neuen Kapitel!

Eure Zauberphantasie

Ich wollte meinem Körper befehlen etwas zu tun, aber ich hatte keine Chance!

Hermiones Hand leblos in meiner.

Ohne das ich Einwirkung darauf gehabt hätte, sank ich vor ihrem Bett in die Knie.

Sie war mein Mut, meine Stärke, meine Energie, meine Luft zum Atmen, mein Alles, mein Leben, es starb mit ihr.....

Ich sackte weiter zusammen.....

„Mr. Malfoy??? Mr. Malfoy??? Kommen Sie zu sich!!!“, unsanft rüttelte Poppy an mir.

„Wir haben Hermione wieder, es war knapp und sie ist immer noch bewusstlos, aber sie ist wieder stabil.“

Ich sah Poppy an und löste mich nur langsam aus meiner Schockstarre. Poppy sah mich reichlich irritiert an.

„Nun Mr. Malfoy, Ihnen scheint Ms. Granger ja ziemlich wichtig zu sein. Wie dem auch sei, der Krieg ändert wohl einiges. Wir werden Ms. Granger ins St. Mungos verlegen, dort kann sie engmaschiger betreut werden.“

Ich nickte, fassungslos, verwirrt, hilflos. Was war nur los. St. Mungos, Hermione war also einer der Notfälle.

leblos
tod
allein
hilflos
leblos
kalt
weiß
tod
hilflos
leblos
leblos
allein
kraftlos

Wörter sprangen wirr durch meinen Kopf ohne, dass ich sie steuern konnte. Ich lehnte mich an eine Wand und versuchte mich einen Moment nur auf meinen Atem zu konzentrieren, meine Gedanken wieder zu sortieren. Meine Emotionen unter Kontrolle zu bekommen.

Hermione würde immer mein Schwachpunkt bleiben. Dagegen konnte ich nichts tun. Sie ist mehr als mein Leben. Aber auch für sie muss ich jetzt stark sein und das werde ich.

Die Aufräumarbeiten gingen weiter. Sie machten die Tage auf eine grausame Art und Weise erträglicher für mich. Ich konnte meine über Jahre perfekt gewordene Maske wieder aufsetzen, ein Teil meines alten Ichs bildete die Fassade meines derzeitigen Seins.

Es war eine zermürbende, schier endlose Arbeit, Suche vermischt mit Hoffnung, Hoffnungslosigkeit, Trauer, Freude, Erfüllung und Leere. Gegensätze, die sich nicht oft treffen, liefen dort zusammen.

Meine Tage waren immer gleich. Wir sprachen nicht viel, fast jeder in seiner eigenen Welt. Keiner vermochte so richtig einzuschätzen, wie es sein würde, wenn das alles hier endgültig vorbei wäre.

Keiner wollte jedoch zugeben, dass diese zermürbende Arbeit eine ungemeine Ausflucht bot, verhindert es doch die Konfrontation.

So verstrichen die Tage und jede Nacht wurde zu einer neuen Herausforderung.

Ich wollte bei Mia sein, aber meine Situation und der Umstand dass niemand von ihr und mir wusste, machten dies unmöglich. Ich war auf die Berichte von Potter und seinen Freunden angewiesen, es quälte mich.

Nur einmal konnte ich für 15 Minuten zu ihr und ihr Körper, wie er schmal und zerbrechlich in die weißen Lacken gehüllt auf dem Krankenbett lag, hatte sich als Schreckensbild in meinen Kopf eingebrannt.

Ich flog und flog immer weiter. Ich versuchte gar nicht erst mich dagegen zu wehren, vielmehr ließ ich mich treiben. Es schien so leicht hier, so unbeschwert. Alles in Wolken verpackt, weich und ungefährlich. Einfach so, wie ich es mir doch in letzter Zeit so gewünscht hatte.

Das hier erschien fast, wie meine Phantasie, die mich auf ihre Art und Weise durch diesen schrecklichen Krieg gebracht hatte und es mir ein ums andere Mal erlaubte die Realität für wenige Augenblicke zu verlassen.

Es war der Trost, wenn Draco nicht da war. Nicht da sein konnte, weil unsere Wege einfach mal wieder in zu unterschiedliche Richtungen zu laufen schienen.

Aber Moment. Wo ist Draco?

Ich bemerkte, wie mein Flug langsamer wurde. Ich öffnete die Augen. Der Ort an dem ich mich befand wirkte schön, warm angenehm und einladend, entsprach er ziemlich genau meiner Vorstellung von Harmonie. Aber Draco fehlte.

Suchend sehe ich mich um, aber entdecke nur ein Paradies ohne mein Leben.

Wo war ich hier eigentlich. Niemand war hier. Ich bin allein. In meiner Phantasie war ich das nie.....

„Sie scheint mit irgendwas zu kämpfen. Es ist fast so, als ob die in ihrer Bewusstlosigkeit einen Kampf ausfight, ob sie zurück kommen will. Bis eben waren die Werte immer schlechter, jetzt scheint sie sich zu wehren.“

„Aber was bedeutet das?“

„Das kann man noch nicht sagen, Mr. Potter. Wir müssen abwarten. Derzeit können wir ihr nur einige Stärkungstränke geben und hoffen, dass sie ihr Bewusstsein wieder erlangt. Denn einige Flüche kann man nicht während einer Bewusstlosigkeit heilen. Wenn sie jedoch nicht bald aufwacht, werden die Flüche immer stärker und sie können sich vorstellen, was das heißt.“

Ich musste hier wider weg. Das wusste ich jetzt. Aber ich wusste noch nicht wirklich wie. Wie war ich hier her gekommen. Irgendwie geflogen, in dieses trügerische Paradies.

Nur einige Meter von mir entfernt erblickte ich einen Besen. Ich war doch nicht mit einem Besen hergekommen. Das kann nicht sein. Fliegen.... Auf einem Besen, oh diese Art von Reisen war noch nie meins. Ich sah mich noch einmal um, es schien mir der einzige Weg.

ich streckte meine Hand aus, ergriff den Besen und ein unglaublicher Schmerz ergriff mich. Ich versuchte mich auf den Besen zu setzen, aber der Schmerz drohte mich zu überwältigen.

Hier war doch alles schön, so schön. Ich konnte ebenso hier bleiben....

„Potter!!!“

„Was, MALFOY?“

„Was ist mit Her... Granger, wie geht es ihr?“, ich blickte auf 2 verwunderte Augen.

„Sie ist immer noch bewusstlos. Der Heiler hofft, dass sie bald ihr Bewusstsein wieder erlangt. Die Flüche müssen dringend behandelt werden. Aber Mine scheint mit irgendwas zu kämpfen.“

„Mit irgendwas zu kämpfen?“

„Ja, ihre Werte verändern sich immer wieder in verschiedene Richtungen, mal kommt sie dem Bewusstsein näher, mal entfernt sie sich. Das ist alles so unreal.“

„Kann man ihr denn nicht irgendwie helfen?“, jetzt konnte ich meine Besorgnis für einen Moment nicht mehr verbergen, mein Fehler wie ich Sekunden später feststellen musste.

„Nein, leider. Sie muss da alleine heraus finden. Aus eigener Kraft. Warum interessierst du dich eigentlich so für deine beste Feindin?“, Potter sah mir direkt in die Augen und ich hatte Mühe meine Maske rechtzeitig schussicher zu kriegen.

„Der Krieg hat alles geändert. Überhaupt, Zeiten ändern sich.“, was für eine schwache Antwort und das auch noch von einem Malfoy. Würde sie dennoch reichen? Ich sah Potter direkt in die Augen. Nein sie reichte

nicht!

„Malfoy, das ist nicht dein Ernst. Du bist seit Tagen der Erste, der nach Mine fragt, du hilfst hier wie ein Wahnsinniger, ich kann nicht mal sagen, ob du schläfst und immer, wenn jemand Nachrichten aus dem St. Mungos hat, wirkst du erleichtert, wenn Mine nicht erwähnt wird. Also nochmal: WAS IST LOS?“, den letzten Teil hatte Potter geradezu ausgespuckt.

Was tun? Draco, du bist ein Malfoy, also reiße dich zusammen, du wirst dich wohl gegen ein Kreuzverhör von Potter wehren können.

„Mein Gott, was ist schon daran sich für seine Mitmenschen zu interessieren? Außerdem habe ich auf eurer Seite gekämpft, schon vergessen?“

So, das hatte jetzt aber gegessen, oder? Gleich noch ein wenig auf Potters Schuldgefühlen rumtrampeln und das Manöver wäre perfekt.

Tatsächlich schien Harry (dachte ich jetzt echt schon Harry, naja immerhin war das ja auch Mias Wunsch) bei dieser Antwort merklich kleiner zu werden.

„Hmm.... Du hast wohl, recht, was nicht heißt, das dein Verhalten nicht merkwürdig ist.“

„Potter, Hallo merkst du es noch, ich war Doppelagent im Orden, ich bin auf der GUTEN Seite, auf DEINER Seite, was unterstellst du mir hier? Ich habe mich nur nach GRANGER erkundigt. Das ist nicht verboten.“, ich musterte Potter spöttisch. Und Treffer versenkt, er gab nach.

„Mensch Malfoy, hast ja recht, das ist wohl eine Kriegsmacke, das ewige Misstrauen.“

Innerlich jubilierte ich, ich hatte meinen Kopf aus der Schlinge gezogen und das war noch recht einfach, so im Nachhinein.

Aber jetzt musste ich unbedingt zu Mia, dieser Gedanke hatte sich während des Gesprächs mit Potter bei mir festgesetzt. Wenn sie wirklich um das Bewusstsein kämpfte, vielleicht spürt sie dann meine Anwesenheit.

Ich muss zu ihr. Ich brauche sie. Hier bei mir. An meiner Seite.

Hoffnung fast verloren und doch blieb stets dieses Licht.